

Ronald Reagans, hat jetzt vor möglichen negativen Folgen der nuklearen Hochrüstung der USA gewarnt. Sie würde, prophezeit der Machtstrategie, das weltweite Gleichgewicht von 1985 an derart „grundlegend zugunsten der USA verändern“, daß Moskau sich veranlaßt sehen könnte, vorher bereits loszuschlagen. Zwar hat auch Washingtons Vereinigter Generalstab für die Zeit nach 1985 einen US-Vorsprung an atomarer Nutzlast im Verhältnis fünf zu eins errechnet: So kommen allein 4487 luft- und seegestützte Cruise missiles zum jetzigen Inventar (10 154 strategische Gefechtsköpfe) hinzu. Kahn aber meint, daß die US-Überlegenheit obendrein „auf beinahe jedem anderen Gebiet festgeschrieben“ werde. „Daran könnte sich eine Konfrontation mit der Sowjet-Union entzünden“, sagte er dem US-Journalisten Anders Oppenheimer, „die nächsten drei bis vier Jahre werden gefährlicher als der ganze Rest dieses Jahrhunderts.“

Halber Sieg

Die Bewegung der Stromgeldboykotteure — rund 5000 bundesdeutsche Haushalte kürzen aus Protest gegen Kernenergie ihre Stromrechnung um zehn Prozent — kann einen Teilerfolg verbuchen: Das Amtsgericht Gelsenkirchen hat den Stromzahlungsboykott aus Gewissensgründen prinzipiell für zulässig erklärt. Allerdings müssen, so die richterliche Einschränkung, die Boykotteure beweisen, daß sie auch tatsächlich Atomstrom beziehen. Die evangelische Lukas-Kirchengemeinde in Gelsenkirchen-Buer konnte das nicht und muß deshalb die einbehaltenen 684,61 Mark nachzahlen. Da Deutschlands Haushalte den Strom meist aus einem Verbundnetz beziehen, ist nach Ansicht der Stadtwerke Gelsenkirchen ein solcher Nachweis auch von anderen Betroffenen kaum zu erbringen.

Barre im Abseits

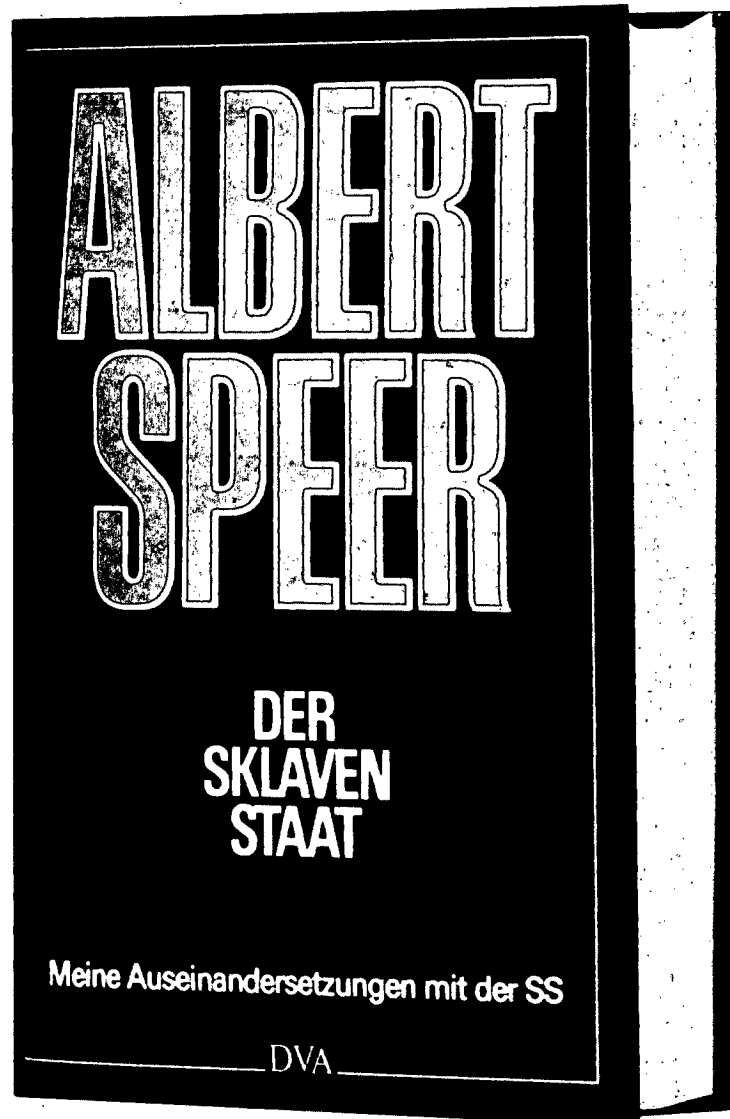
Ein Verlierer der französischen Präsidentschaftswahlen am 10. Mai steht bereits fest: Raymond Barre, seit vier Jahren Premierminister. Denn auch für den Fall seiner Wiederwahl ist Staatschef Giscard entschlossen, sich von dem „besten Wirtschaftswissenschaftler der Nation“ (Giscard über Barre bei dessen Ernennung) zu trennen. Barre wird für die Mißerfolge der Giscardschen Wirtschaftspolitik verantwortlich gemacht. Als aussichtsreichste Kandidaten für die Nachfolge gelten der gegenwärtige Außenminister Jean François-Poncet und Giscard Wahlkampfleiter Jean-François Deniau.

Was wäre geschehen, wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte?

Diese Frage ist oft gestellt, aber meistens nur mit (grauen-erregenden) Vermutungen beantwortet worden. Hitlers Rüstungsminister und Chefarchitekt Albert Speer beschreibt nun in allen Einzelheiten, was er in seinen beiden anderen Memoiren-

bänden (den »Erinnerungen« und den »Spandauer Tagebüchern«) nur andeuten konnte: Aus Deutschland wäre ein Sklavenstaat unter der Herrschaft der SS geworden, in dem mehr als vierzehn Millionen Häftlinge in Himmlers Konzentrationslagern gegessen hätten!

512 Seiten mit 30 Abbildungen
(Fotos und Dokumenten) DM 36,-



DVA
Deutsche Verlags-Anstalt